

**Pränumerations-Preise.**

Für Post-Abonnenten:

Ganzjährig	Kr. 7.60.
Halbjährig	" 3.80.
Vierteljährig	" 1.90.

Für Loco-Abonnenten:

Ganzjährig	Kr. 6.40.
Halbjährig	" 3.20.
Vierteljährig	" 1.60.

„Eingesendet“  
kostet per Beilage 10 Heli.  
„Mitteilungen“,  
welche allgemeines Interesse  
behandeln, werden „gratis“  
aufgenommen.

# Günser Anzeiger

Organ für communale, sociale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

**Inseraten-Tarif:**

Die einseitige Garmondzeile kostet 10 Heli., die zweiseitige 20 Heli. und die dreiseitige durchlaufende Zeile 30 Heli.

Bei fortgesetzter Einschaltung angemessener Rabatt.

Inserate vermitteln:

In Wien: M. Dufes Nachf., J. Danneberg, A. Doppelst., R. Wofse, Hagenstein & Bogler  
Hr. Schalek, Zitter & Müller.  
In Budapest: B. Goldberger,  
B. Edstein, M. Wofse, Fischer,  
Julius Leopold.

Redaction und Administration:  
Güns, Grabenrunde Nr. 31. (Bürgerschulgebäude).  
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:  
G. Adolf Feigl in Güns.

Erscheint jeden Samstag Vormittags.  
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.  
Schluß der Redaction Freitag Nachmittags.

## Falsche Sparsamkeit.

(Eine Betrachtung vom Lande.)

An der rechten Stelle zu sparen ist eine Kunst, die von hundert Menschen kaum einer versteht. Sehr wenig hat der Bauer diese Kunst inne. Das klingt unwahrscheinlich, denn der Bauer betrachtet Sparsamkeit gewissermaßen als seinen Lebenszweck. Aber Geld zusammensparen ist noch keine Sparsamkeit. Ein Bauer, der sein Gut ständig vergrößert und seine Kinder liebreich aufwachsen läßt, gilt nur bei feinesgleichen als sparsam, in Wirklichkeit ist er ein Verschwender. Was er zusammenspart, werden schon seine nächsten Nachkommen wieder auseinanderbringen und wahrscheinlich noch den guten Namen, Ansehen dabei verlieren.

Uns sind wohlhabende Bauern bekannt, die sich mit ihrer Familie aus Sparsamkeit schlechter als dürftig ernähren. Dadurch ist ihre Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten so gering, daß sie im Jahre für Doktor, Apotheker und Kurpfuscher noch einmal so viel Geld ausgeben müssen, als eine kräftige Ernährung kosten würde. Es gibt Bauern genug, die im Winter ängstlich Fenster und Türen schließen, um Feuerung zu sparen, die sie nichts kostet und vielleicht auf Jahre zureichend, in hohen Häufen auf Hof und Schuppen aufgestapelt ist. Kein Hauch frischer Luft darf in die Wohnräume dringen, selbst die Thüre wird beim Herein- und Hinausgehen nur soweit als es unbedingt nötig ist, geöffnet. Für das, was in diesen Räumen eingeathmet wird, ist die Bezeichnung „Luft“ nicht mehr zutreffend; es ist eine Zusammensetzung von allen möglichen eckelhaften Stoffen, Krankheitskeimen etc., höchst widerlich für jeden Menschen, der sich darauf befinnt, daß derartige „Luft“ für die Lunge etwa das bedeutet, was Kloakenwasser für den Magen ist. Der „sparsame“ Bauer denkt daran nicht. Wenn derartige Bauern ein Stück Vieh nicht frist, so schicken sie sehr bald zum richtigen Thierarzt, werden die Kinder und die Frau blaß und siech, so geschieht zunächst nichts. Wird das Uebel dadurch nicht besser,

so wendet man vielleicht Hausmittel an; meistens verrückte Mixturen, die einen gesunden Menschen krank machen und einen Kranken in das Grab bringen können. Oder eine weise Frau, ein kluger Gevatter oder Kurpfuscher, die man mit Naturalien ablohnen kann, werden um ihre Meinung gefragt. Ist alles vergeblich, so schickt man endlich zum wissenschaftlich gebildeten Arzt, der vielleicht täglich auf seinen Besuchsgängen am Bauernhause vorübergeht. Inzwischen hat aber die Krankheit den ganzen Körper unterjocht. Der sparsame Bauer zahlt zehnmahl so viel, als es ihn gekostet haben würde, hätte er sofort an die richtige Schmiede geschickt. Vielfach verhält er auch noch eine sieche Frau oder sieche und verträupelte Kinder. Man überschätze die Gesundheit auf dem Lande nicht. Ein sehr großer Bruchtheil der Bäuerinnen und ländlichen Arbeiterfrauen sind ernstlich krank. Vielleicht ist die Gruppe der sog. Frauenkrankheiten bei ihnen ebenso stark vertreten wie bei den Großstädterinnen. Was bei diesen das Korsett, thörichte Erziehung und ein übertriebenes Gesellschaftsleben zu Stande bringt, ist bei den Dorffrauen harte Arbeit, unpraktische Ernährung, in jeder Richtung mangelnde Körperpflege und besonders auf die geringe Schonung nach den Wochenbetten zurückzuführen. Der sparsame Bauer freut sich seiner fleißigen Frau, die jedoch nach einigen Jahren zu einer sehr siechen Frau wird. Jeder Landarzt hat auf diesem Gebiete geradezu erschütternde Erfahrungen gemacht.

Sparsamkeit an der unrechten Stelle kann zum Fluch werden. Kürzlich brannte es in meiner Nachbarschaft. Einem kleinen Bauer ist die mit der reichen Ernte vollgepfropfte Scheune und ein Schuppen mit Wagen und Geräthschaften in Flammen aufgegangen. Der Mann ist sein Lebtag ein „sparsamer“ Wirtschaftler gewesen; er hat daher auch die 6 oder 10 Kronen für Feuerversicherung „gepart“. Jetzt liegt seine Ernte in Asche; einige Tausend Kronen hat er verloren. Ein anderer Nachbar pflanzte im vorigen Herbst Obstbäume. Das geschah gleichfalls in der bei vielen Bauern üblichen „sparsamen“

Weise. Es wird ein halbwegs tiefes Loch in den Boden gemacht und der Baum hineingesteckt. Natürlich wächst er nicht; er krüppelt wie ein Mensch in verdorbener Luft bei dürftiger Nahrung und völlig mangelnder Körperpflege. Derartige Bauern wundern sich dann später, daß ihre Obstbäume nicht fortkommen und sie machen ungläubige Gesichter, wenn sie von den großen Geldträgern der Obstzucht in anderen Gegenden hören. Oft ist Bauernbutter so übelstschmeckend, daß sie kaum verkauft werden kann. Der Fachmann weiß, daß der Grund auch wiederum, zum Theil wenigstens, in einer schlecht angebrachten Sparsamkeit zu suchen ist. Die Milch muß eine gewisse Wärme haben. Da der sparsame Bauer jedoch in der Milchammer nicht heizen will, so setzt er im Winter die vollen Milchgefäße in den stückigen Wohnraum. Natürlich muß solche Butter billiger als wohlstschmeckende verkauft werden. Auch im übrigen Wirtschaftsbetriebe, bei der Viehzucht, wie in der Feldbestellung spielte die am falschen Orte angewendete Sparsamkeit dem Bauer oft übel mit.

Es ließe sich ein langes Kapitel darüber schreiben. Das Vorstehende genügt jedoch, um zu beweisen, daß Sparsamkeit ohne Einsicht oft ebenso schlimme Folgen haben kann, wie planlose Verschwendung. Natürlich sparen nicht alle Bauern am falschen Fleck. Klugheit und Sparsamkeit gehen auch auf dem Lande viel Hand in Hand. Aber nicht selten findet man doch gerade auf dem Lande ein eigensinniges Festhalten am Althergebrachten und ein unüberwindliches Mißtrauen gegen alles Neue, auch wenn das Neue besser ist, als das Alte. T.

## Außerordentliche Repräsentantensitzung.

Vergangenen Samstag Nachmittags 3 Uhr fand im städtischen Rathhause eine außerordentliche Repräsentantensitzung statt, über deren Verlauf wir im Nachstehenden referiren:

Um 3 Uhr eröffnete Bürgermeister Franz Tipka die Sitzung und nachdem er die Anwesenden begrüßt hatte, übergab er zur Tagesordnung.

mich zu ihm gefest. „Du hast mir was Schönes eingebrockt.“

„Du hast es also versucht?“

„Gewiß, ich war Bauer — einen vollen Monat lang; Du hättest mich schwerlich erkannt.“

„Das glaub' ich schon; aber sag' mir nun, wie das zugegangen.“

„Ganz so, wie du mir gerathen. Ich veräußerte Alles bis auf den letzten Rock; ich hatte an die zwölftausend Gulden herausgeschlagen. Dann setzte ich mich auf die Eisenbahn und musterte vom Zuge aus die Gegenden, die wir durchfuhren. Im Hebefer Komitat hat mir's gefallen; dort steige ich aus und erliche sofort einen Bauernanzug. Es kam mir anfangs spaßig vor, daß ich keine Manschetten und keinen Hemdkragen hatte und daß ich kein Knopfloch hatte, um eine Nelke hineinzustecken — die Sache war lustig. Ich mietete ein Fuhrwerk und hielt Umschau in den umliegenden Dörfern, ob wo ein Besitz feil sei.“

„Ja,“ hieß es an einer Stelle, „der alte Johann Buri will seinen Grund weggeben, weil er schon zu alt ist, um ihn zu bewirtschaften.“

„Das war allerdings begreiflich; der Mann war neunzig Jahre alt, hatte eine verwitwete Tochter und eine sechzehnjährige Enkelin mit Namen Juliska bei sich.“

Der Alte besaß siebzig Joch Gründe, davon fünf Joch Wiesen und ein Joch Wald. Um kurz zu sein: ich erwarb den Besitz mit Bauerngehöft um sechsstaufend Gulden. Der Alte bat mich nur um das Eine, ich möge ihn, so lange er noch zu leben habe, auf dem Gehöft lassen; er verlange sich von den vier Stuben nur eine einzige, er sei zu sehr an den alten Bau gewöhnt, um vor seinem Ende noch auszuwandern. Ich war's zufrieden und bat die Familie bloß, sie möge mich fürs Geld mit Lebensmitteln versorgen.

Am Abend trank ich mit ihnen Milch und aß Schwarzbrot dazu. Hast Du das schon einmal versucht?

## Feuilleton.

### Der Baron als Bauer.

Nach dem Ungarischen des Górdonyi Géza.

„Es bleibt mir nichts Anderes übrig, als daß ich mir eine Angel in die Schläfe jage!“

Wir saßen im Kaffeehaus am Fenster und blickten nach der draußen vorbeisühenden Menge. Er hielt zwischen den mageren, durchsichtigen Fingern eine Havannah-Zigarre und schnellte von Zeit zu Zeit die Asche in die Tasse. — Der ganze Mensch war die verkörperte Langweile und Blafirtigkeit.

Und doch war er erst achtundzwanzig Jahre alt.

Wir kannten uns von der Schule her. Wir hatten miteinander das Untergymnasium besucht, er war unter uns der einzige Baron und doch hatte er unter uns Allen das schäblichste Gewand. Seine Eltern mußten arm sein; aber er sprach nie davon; er war ein lustiger Junge und wir gingen immer unter Lachen nach Hause.

Als er fünfzehn Jahre alt geworden war, erbt er von einem Verwandten im Böhmerland ein hübsches Vermögen. Da blieb er aus der Schule weg; er wurde ein großer Herr; ich sah ihn einmal beim Wettrennen, dann traf ich ihn im Eisenbahnzug, er fuhr erster Klasse; wir unterhielten uns auf der Reize sehr gut; dann bekam ich ihn wieder lange Zeit gar nicht zu Gesicht und ich traf ihn erst wieder, als er seine Jugend verlegt hatte und ans Sterben dachte.

Er hatte sich übrigens nicht viel verändert; er war höchstens schlanker geworden und in seinen Augen lagerte ein trüber Schatten.

Ich kannte ihn zu gut, um an der Aufrichtigkeit

seines Vorhabens zu zweifeln; auch hatte er thätlich Niemanden in der Welt; er stand völlig vereinsamt da. „Wie viel ist Dir denn von Deinem Geld noch geblieben?“ fragte ich ihn nach einigem Nachdenken.

„Nichts. So an die fünf- bis sechstausend Gulden.“

„Wenn Du alle Deine Siebensachen verkaufst, magst Du vielleicht an die zehntausend Gulden zusammenbringen.“

„Möglich.“

„Damit kannst Du auch was versuchen.“

„Du wirst doch nicht wollen, daß ich mir eine Tabaktrafik einrichte?“

„Das nicht, Du würdest ja doch nur Sultan-Flor und Sfabella halten, und die würdest Du selber ausrauchen. Aber, wenn Du so weit verbittert bist, so will ich Dir was raten: Werde ein Bauer.“

„Ein Bauer?“

„Ja. — Schlag Deinen ganzen Kram los und zieh' Dich in irgend ein entlegenes Dorf zurück. Leg' Bauerngewand an und kauf' Dir einen kleinen Grund. Das wird für Dich eine neue Welt; die Natur leiht Lebenslust und Frohsinn; ergib Dich dem Leben eines Naturmenschen.“

Des anderen Tages nahm ich mit Bängen ein Zeitungsblatt in die Hand; aber von Baron Madar Vors stand nichts darin; ich traf ihn auch fürs Erste nicht wieder. Erst nach einigen Tagen sah ich in der Auslage eines Antiquitätenhändlers ein vergoldetes Panzerhemd der Familie Vors; auch die Delgemälde des Barons fand ich dort; der Händler jammerte, daß er die Sachen sehr theuer bezahlt habe.

Das war im Mai vorigen Jahres. Nun vor wenigen Tagen treffe ich Baron Vors wieder, er winkte mir aus einem eleganten Café zu; und wir begrüßten uns; er sah gebräunt und gesund aus.

„Der Teufel hole Deine Ideen,“ sprach er, als ich

Den Hauptpunkt derselben bildete der von der Firma Soutup & Korb verlangte Ankauf des zum Baue der Spigenfabrik notwendigen Grundkomplexes. Für diesen Zweck hat sich die genannte Firma bekanntlich die bei der Eisenbrücke gegenüber dem Bahnhofe befindliche Unger'sche Wiese erwählt. Der Besitzer verlangte für die ganze Wiese im Flächenmaße von 5 Joch und 1568 □-Mstr. per □-Mstr.: 1 K. 80 H., demnach würde der Kaufpreis derselben 17,222 K. 40 H. ausmachen. Die Stadt hat für Grundanfauf jedoch nur fürsorglich 10,000 K. votirt; den übersteigenden Betrag von 7,222 K. 40 H. sollte nun nachträglich die Repräsentanz bewilligen.

Es war jedoch vorauszu sehen, daß die Repräsentanz auf die unbillige Verlangen seitens der Fabrikfirma nicht eingehen werde, denn es ist hinsichtlich dieses Unternehmens fast Jedermann im Zweifel, ob die Firma Soutup & Korb im Falle, daß sie den Bau einer Spigenfabrik hier verwirklicht, — Garantie für entsprechenden Gegenwerth, (inbegriffen verschiedene andere Bonifikationen) bieten wird. Hierauf bezüglich erwähnen wir, daß die Repräsentanz in einer im Dezember v. J. abgehaltenen Repräsentantensitzung den Beschluß faßte, die Firma könne einen frei von ihr zu wählenden Grundkomplex beanspruchen und so dieselbe ein schon bestehendes Gebäude wählen würde, so wären statt einem Terrain 5000 fl. als Ersatzanspruch zu votiren. Diese unrichtige Unterbreitung hat bei der Repräsentanz den Eindruck hervorgerufen, als ob die Fabrik-Unternehmer ein solches Terrain frei zu wählen hätten, und so ein solches mehr denn 5000 fl. kostete, so hätten die Differenz die Unternehmer aus Eigenem zu bestreiten. Die natürliche Folge also war, daß Jedermann gegen die nachträgliche Votirung der Differenz gewesen; nun aber glauben wir, daß dieser Fall einen Vertragsbruch bedeutet, welcher dahingipfeln kann, daß wir die Fabrik-Unternehmen überhaupt nicht hieherbekommen; schlimmsten Falls aber kann die betreffende Firma auf Grund des vorhergehenden, rechtskräftigen Beschlusses, der Stadt auch einen Prozeß auf den Hals laden. Wie nun dem immer sei, auf solche Art werden wir hier mit keinem Project auf ein grünes Zweig gelangen!

Der zweite Punkt betraf die Verwerthung des für das Jahr 1901 geschlagenen Brennholzes im unteren Walde. Die Wirtschaftskommission beantragt, den Preis einer jeden Gattung von Brennholz pro Klafter um 1 Krone zu erhöhen.

Repräsentant Johann Waisbecker ergriff die Initiative hierauf bezüglich, und bemerkt seinerseits, daß er diesen Preis-Anschlag für zu gering erachte; daher beantrage er, den Preis des Holzes wenigstens mit 2 Kronen zu erhöhen. Nachdem nun dieser Antragsteller keine Zustimmung erhielt, meldete er seine Appellation an.

Die Stadt Güns wollte eben dadurch, daß sie das Brennholz ebemöglichst dem Verkaufe zuführe, der seit Monaten andauernden Ebbe in der städt. Kammerkassa ein Ende bereiten. Infolge dieser Appellation kann nun erst recht nicht das Brennholz verkauft werden und solcherart wird nicht nur in der städt. Cassa die Geldverlegenheit noch Monate hindurch fortbauern, sondern weder die Beamten, noch Geschäftleute und Tagelöhner Geld oder Gehalt erhalten. Wir unsererseits erblicken hierin in Anbetracht der mäßigen Lage unserer Stadt ein verheerendes Wirtschaftskatastrophen und können uns hiebei wohl eines Lächelns nicht erwehren, wenn wir jenen Umstand in Erwägung ziehen, daß die Stadt infolge einer solchen Appellation vielleicht noch auf mehrere Monate hinaus kein Geld in der Cassa haben wird, das Holz aber vielleicht vermodert, die Beamten noch weiter mit Inanspruchnahme eines Creditbes fortleben müssen und das Publicum sich schließlich herbeilassen wird, das Brennholz aus Lodenhaus oder sonst irgendwo zu bestellen. Es kann dann wohl sehr leicht passiren, daß die Stadt erst recht mit dem diejährigen Holzverkauf aufsitzen wird. Solches

Es ist ein Götteressen! Sie fragten mich aus, wo ich geboren, wo ich bisher gelebt, wie viele Döfchen mein Vater gehabt. Ich antwortete ihnen mit einer Menge Märchen.

Des anderen Tages wurde das Bauerngut auf meinen Namen umgeschrieben; zwei Bauern kamen als Zeugen mit und am Abend wurde im Wirthshaus der Kauftrunk absolvirt. In herziger Einfalt sagten die Bauern ihre Sprüche her, ich antwortete im selben Styl und machte mit Juliska ein Tänzen.

Das war eine ganz nette Unterhaltung. Dann schlief ich in einem bis an die Balken aufgethürmten Bette ganz vortrefflich — es war Mittag geworden, als ich aus den Federn kroch.

„Was bist denn Du für ein Landwirth, mein Junge?“ schalt der Alte. „Bis Mittag schläft nicht einmal der Pfarrer.“

Zu Mittag setzten sie mir Erdäpfelsuppe und einen Brei vor — es hatte mir Beides ganz gut geschmeckt, wenn ich's nur nicht mit einem hölzernen Löffel hätte essen müssen — an den hölzernen Löffel konnte ich mich durchaus nicht gewöhnen.

Nach dem Essen zünde ich mir eine Zigarrette an und frage, wo herum da das Kaffeehaus sei.

„Kaffeehaus?“ — fragt der Alte völlig entsetzt — „was ist das für ein Ding?“

„Nun, nach Tische trinkt doch der Mensch gerne einen Kapuziner.“

„Einen Kapuziner?“ fragte der Alte noch mehr verwundert — er meinte nicht anders, als daß ich nicht recht bei Verstand sei; er konnte nicht verstehen, daß der Kapuziner ein Getränk sei, ohne welches ein Mensch nicht existiren könne. Auch das Zigarrettenrauchen war dem Alten nicht recht; ich mußte mir eine Stummelpfeife anschaffen.

Im Laufe des Nachmittags befah ich mir das Innere der Wirtschaft. Es waren unter Anderem vier Döfchen und drei Kühe da. Sie wunderten sich, daß ich die Döfchen von den Kühen nicht zu unterscheiden wußte.

Am Abend machte mich der Alte darauf aufmerksam, daß es bereits an der Zeit sei, den Kukuruz zu

und ähnliches kann ja aber auch nur in Güns vorkommen.

Auf die Greiferung hin seitens einiger Repräsentanten und des Magistrates, erwiderte Repräsentant Johann Waisbecker kategorisch, daß er das Recht als Repräsentant besäße, zu appelliren, aus welchem Grunde er auch nicht nachgeben könne. Bürgermeister Franz Tipta gerieth nun doch ein wenig aus dem Häuschen und antwortete: „Sawohl, der Herr Repräsentant habe ja das Recht, selbst die ganze Administration zu hemmen und zu Grunde zu richten; ich wünsche es sogar, daß es bis auf die äußerste Grenze des Zammers komme, damit man hier endlich ersehe, wohin Ihr stetes Hemmen führe.“ Weil nun aber das Gesetz es vorschreibt, daß die Stadt das Holz im Vizi-tationswege veräußern muß, kann es uns wohl passiren, daß dasselbe fremde Holzhandler wegstauen, — vielleicht um einen Schundpreis und uns bleibt erst recht — das leere Nachsehen!

Nun folgten noch einige belanglose Punkte, sowie Gesuche um Unterstützungen, worauf die Sitzung ihren Abschluß fand.

## Lokal-Notizen.

— **Dr. Fürst Nicolans Esterházy** hat anlässlich der Geburt eines Prinzen, neuerdings Beweise seiner unerföhrlichen Munifizenz geliefert und seine sämtlichen Beamten und Angestellten je nach deren Stelle, welche diese bekleiden, mit 80—100—150—200—250—300 Kronen Extrahonorar beschenkt. Dergleichen hat Sr. Durchlaucht angeordnet, daß das Geburtsjahr des kleinen Prinzen Jedem für 2 Dienstjahre eingerechnet werde.

— **Die Beamten-Restauration in Güns.** Wie wir hören, beabsichtigt man an kompetenter Stelle anzufuchen, daß die Beamtenrestauration in Güns aus Opportunitäts-Rücksichten ehestens durchgeführt werde.

— **Inspizierung.** Gestern Abends 8 Uhr traf hier der Commandant des 18. Honvéd-Infanterie-Regimentes, Herr Oberst Gabriel von Lóskay ein, um die Frühjahrs-Inspizierung des hiesigen 3. Bataillons vorzunehmen.

— **Hymen.** Der hiesige kön. ung. Staats-Thierarzt Herr Josef v. Kukuljovic hat sich jüngst in Budapest mit Fräulein Ilona von Maros, Ministerial-Oberbeamtenstochter verlobt. Wir gratuliren zu diesem schönen Herzensbunde!

— **Missionsprediger in Güns.** Seit vorigen Samstag versehen drei aus Kalocsa hiehergekommene Missions-Prediger alltäglich einigemale den Gottesdienst in der hiesigen Perz-Jesuitkirche. Massenhaft strömen nicht nur Gläubige dieser Kirche, sondern auch solche anderer Confectionen dahin, um die großartigen Predigten dieser Missionäre zu hören. Diese Predigten sind für den Christen sehr erbauernd und unmittelbar in ihrer Wirkung. Besonders sind es Pater Kies und Kulcsár, deren tiefempfundener Predigten Jedermann andachtsvoll lauscht und sich erbaut. Die Missionäre reisen Montag von hier ab.

— **Hymen.** Wie man uns mittheilt, hat sich jüngst Herr William Weisfeld aus Budapest mit dem hiesigen liebenswürdigen Fräulein Hermine Hacker, der Tochter des Herrn Alexander Hacker verlobt und wird deren Trauung schon demnächst stattfinden. Wir gratuliren!

— **Das Bürger-Casino** hielt vergangenen Samstag Abends einen Vereinsabend, welcher vorzüglich gelungen ist und viel des Genusses seinen Mitgliedern bot. Den Hauptpunkt dieses Abendes bildete das unvergleichliche, künstlerisch vollendete Spiel des Herrn Josef Róth de Pongyellök. Herr Alexander Kárpáti entzete durch seinen Klavier Vortrag, Herr Dyonis v. Szluha durch seine Deklamation: „A vig magyar menyecské“ großen Beifall. Großes Gefallen fand man auch an dem Klavier-

häufeln und daß ich drei Tagelöhner aufnehmen und mit diesen im Verein Tags darauf an die Arbeit gehen müßte.

Ich bat sie, mich des Morgens zu wecken; das thaten sie denn auch. Ich schulterte die Haue und wir gingen aufs Feld hinaus; ich merkte auch, wie sich die Andern zur Arbeit stellten und that's ihnen nach.

Aber schon nach einer halben Stunde war mir der Rücken wie abgeschlagen.

„Leuten“, sagte ich zu den Tagelöhnern, „vielleicht wächst der Kukuruz auch, wenn man ihn nicht häufelt.“

„Das thut er nicht“, sagten diese sehr bestimmt.

Da warf ich meine Haue zur Erde und streckte mich auf meinen Mantel hin; ich rauchte Zigarretten und stochte für Juliska ein Halsband aus Feldblumen.

In dieser Weise machte ich alle Feldarbeiten bis zur Ernte mit. Die Ernte gefiel mir von allen ländlichen Geschäften noch am besten; ich dachte, die Sache sei sehr leicht — zum Kukuruz mit dieser Leichtigkeit! Davon thut dem Menschen noch mehr das Kreuz weh.

Als ich nach dem ersten Erntetag heimkehre, treffe ich Juliska bitterlich weinend im Garten.

„Was fehlt Dir denn, mein Herzchen?“ frage ich sie, indem ich sie zärtlich umarme.

„Nichts“, antwortete sie, „mir ist ein Staubkörndchen ins Auge geflogen“ — aber dabei lächelte sie mich unter Thränen an.

„Weine nicht, mein thauiges Weidchen“, sagte ich zu ihr, „wenn Dir wer was zu Leide gethan hat, sag's mir, ich will ihm schon das Kiemzeug antreiben.“

In diesem Augenblick steckt der Alte den Kopf zum Fenster heraus und ruft mich zu sich in die Stube, wo er mich niederlegen heißt.

„Mein lieber Vetter“, spricht er und saugt dabei mächtig an seiner Pfeife, „ich hätte mit Dir ein Wörtchen zu reden.“

„Ich höre, Gevatter.“

„Weißt Du, es ist schon ganz richtig damit, daß ich Dir meine Felber verkauft habe; aber“ — und wieder sog er mächtig an der Pfeife — „mir wär's ganz recht, wenn wir den Handel rückgängig machten.“

spiel des Frl. Malvine v. Korcmáros und der Frau Laura v. Trótk. Nach beendigtem Programme wurde souvirt, wonach ein kleines Tanzergnügen folgte.

— **Verlängerte Eisenbahn-Concession.** Der Handelsminister hat dem Budapestener Ingenieur Ludwig Benes für die Bahnlinie Güns—Liebering—Lodenhaus—Bilgersdorf bis zur Landesgrenze die Concession zu den Arbeiten für ein weiteres Jahr verlängert.

Der Mükedvelö-Kör konnte vergangenen Sonntag seine außerordentliche Generalversammlung wegen Theilnahmslosigkeit der Mitglieder nicht abhalten. Es stellte sich also heraus, daß demselben fast keine Mitglieder angehören, weshalb er als aufgelöst zu betrachten ist.

— **Die neue militär-ararische Schießstätte** soll am 1. Mai l. J. ihrer Bestimmung übergeben werden. Seit ca. 14 Tagen sah man eine große Schaar Kubitarbeiter aus der Kalocsaer Gegend hier herumlungern, dieselben wollten wegen ungebührlich hoher Forderungen die Arbeit nicht aufnehmen, trotzdem ihnen der Bürgermeister nach zweitägiger Verhandlung mehr Lohn, denn ihnen gebührt, zuwies. Nun aber endlich geht die Arbeit rüstig vorwärts und der festgesetzte Uebergabe dürfte nunmehr nichts im Wege stehen. Ein Beweis aber, wie routinirt die Arbeiter sind, erhellt aus dem Umstand, daß ca. 14 Arbeiter trotz der bewilligten hohen Löhne durchgingen und sich beim steinamangerer Stadthauptmann meldend, die Sache derart vortrugen als sei ihnen hier Unrecht geschehen, worauf sie eine Marschroutenach ihrer Heimath erlangten. Mehr haben sie wahrscheinlich ohnehin nicht gewollt.

— **Einladung.** Nachdem die am 14. April l. J. einberufene Generalversammlung des „Mükedvelö-Kör“ konstatirte, daß der Verein wegen Mangel an Mitglieder nicht bestehen kann, so werden hiemit Diejenigen, welche sich als Mitglieder des Vereines betrachten, ersucht, zu der am 28. April Vormittags 11 Uhr im Rathhaussaale abzuhaltenden außerordentlichen Generalversammlung zu erscheinen. Gegenstand: die Auflösung des Vereines. Kößeg am 17. April 1901.

Das Präsidium.

— **Gefunden** wurde vor der Herz-Jesuitkirche eine mit Spigen gezeierte schwarze Schürze, weiter ein Bund verrosteter kleiner Schlüssel (3 Stück). Die rechtmäßigen Eigenthümer können diese Gegenstände im hiesigen Stadthauptmannamte übernehmen.

— **Raummachung.** Der Mädchen-Ausstattungs-Leichenbegängniß- und Wohlthätigkeits-Verein „Ujpest és Videke“ ist vom hohen k. ung. Ministerium des Innern aufgelöst worden und in Folge dessen auch die bei der Firma Simon Adler gewesene hiesige Agentur dieses Vereines, wovon die interessirten Mitglieder hiemit verständigt werden.

Güns, am 16. April 1901.

Josef Kößegi,

Stadthauptmann.

— **Raummachung.** Der Landesverein der 1848/49-er Honvéds stellt ein authentisches Verzeichniß der noch lebenden Honvéds zusammen. Es werden demnach alle in der Stadt Güns befindlichen, in den Jahren 1848/49 als Offiziere oder bei der Mannschaft gediente Honvéds aufgefordert, unter Vorweis ihrer Dokumente, behufs Aufnahme in dem Verzeichniß, sich im Stadthauptmannamte bis Ende dieses Monats anzumelden.

Güns, am 16. April 1901.

Josef Kößegi,

Stadthauptmann.

— **Plötzlicher Tod.** Vergangenen Donnerstag Nachmittags wurde der hiesige Weingartenbesitzer Johann Kappel (62 Jahre alt) inmitten seiner Arbeit — er bearbeitete eben seinen Weingarten — plötzlich vom Herzschlage ereilt. Sein Leichnam wurde in die Wohnung geschafft.

„Ja warum denn das?“

„Frag' das nicht, mein Junge, da sind Deine sechs-tausend Gulden — er schob mir dabei das Geld auf dem Tische zu — wenn Du willst, gebe ich Dir noch was dazu; aber geh' Du mir in eine andere Gegend, ein Bauerngut kaufen.“

„Hören Sie mal, Gevatter — antwortete ich ihm, — Ihr Draufgeld brauche ich nicht; aber wenn Sie mir die reine Wahrheit sagen, warum Sie der Handel gereut, will ich's thun.“

Der Alte paßte erst eins aus der Pfeife, dann stöhnte er's von sich:

„Weißt Du“, sagte er, „Du mäh'st nicht, Du häufelst nicht, Du trinkst bloß Kaffee und rauchst Papier; dem Vieh kommst Du nicht einmal in die Nähe; Du hast nichts gelernt und kannst nichts...“

„Und was weiter?“

„Was weiter? Mir thuts um die Felder leid!“

„Was wollte ich machen, ich ging wieder fort. Mir that nur Eines leid — die kleine Juliska; sie ist ein schlichtes Bauernmädchen; sie kimpert nicht die Mond-schein-Sonate und sie zittirt nicht Muffet; aber ihre Seele ist rein wie Schnee und sie besigt so viel natürliche Anmuth...“

Baron Vors versank ins Träumen und trommelte mit den Fingern auf dem Marmortisch des Kaffeehauses.

Kürzlich besuchte ich die Bischofsstadt Erlau; es war gerade Markttag und als ich durch die Volksmenge dahinstieg, fiel mir ein reizendes Bauernweibchen auf, das einen rothen Rock am Leibe und ein geblümtes Seidentuch am Kopfe trug. Neben ihr schritt ein hoch-beiniger, hagerer Bauer, der nur dadurch auffiel, daß er den Hut keck auf die Seite gerückt trug und — Zigarretten rauchte.

Der Herr blieb vor der Bude eines Tischlers stehen und feilschte eifrig um eine mit Tulpen mannigfalt bemalte — Wiege.

# Beilage zu Nr. 16 des „Günser Anzeigers“

**Personalnachricht.** Dr. Nikolaus Fürst Esterházy begibt sich im Laufe des Mai sammt Familie nach Vésa (Lodenhaus), wo die hohen Herrschaften den ganzen Sommer zu verbringen gedenken.

**Die Spitzenfabrik in religiösem Lichte.** Daß man einen Fabrikanten, sei er wer immer, zu allererst für einen Juden hält, daß ist eine allbekannte Gewohnheit. Diese Ehre ist auch der Firma Soukup & Korb zu Theil geworden. Doch gelungener ist ihre weitere Metamorphose. Jemand sagte nach der letzten denkwürdigen Repräsentantenversammlung zu mehreren im Vertrauen und mit zweifelloser Bestimmtheit: „Wie würde erst die jetzige Majorität opponieren, wenn sie wüßte, daß der Fabrikant Protestant ist und auch solche Arbeiter hieherbringt!“ — Dasselbe sagte er auch höchst wichtig und discret dem gestern hieher gelangten Fabrikanten, worauf dieser ganz verwundert darschaute und ihm zur Antwort gab: „Pardon, ich bin in religiösen Fragen denkbar tolerant, doch genire ich mich nicht, es offen zu gestehen, daß ich Katholik bin und auch der größte Theil meiner Arbeiter.“  
Tableau!

**Allgemein bekannt** ist es sowohl im In- wie auch im Auslande, daß Maathner's landwirtschaftliche und Gartenamen meistens dreimal so große Erträge liefern, als manche andere Samen. Besonders vorzüglich sind die imprägnirten Rübensamen mit der Sternmarke dieser Firma und nicht zu verwechseln mit andern, mit ähnlicher Schutzmarke versehenen, jedoch nicht imprägnirten Rübensamen. Maathner's Samen sind mit einem Worte unübertrefflich und unsere Landwirthe thun sehr wohl daran ihren Samenbedarf stets nur bei Maathner zu decken.

## Vermischte Nachrichten.

**Die Wirren in China.** Peking, 18. April. Der von Waldsee bewohnte Theil des kaiserlichen Palastes brannte heute ab. Waldsee konnte sich nur durch das Fenster retten. General Schwarzhoff ist verschwunden. Man mutmaßt, daß er verunglückt. Das Feuer, welches von böswilliger Seite gelegt worden sein soll, vernichtete Alles, mit Ausnahme der militärischen Dokumente, die gerettet werden konnten.

**Peking, 15. April.** Der Mörder des Deutschen Hauptmannes Bartsch wurde in der Person eines Chinesen, Namens Huan bereits dingfest gemacht. Der Genannte gibt an, die That aus Rache begangen zu haben.

**Der Deutsche Kronprinz in Wien.** Wien, 16. April. Die Berliner Blätter schreiben, daß der überaus herzliche Empfang, den der Deutsche Kronprinz in Wien gefunden, auch im ganzen Reiche Wiederhall fand. Die Worte, welche Kaiser-König Franz Josef an sein Pathenkind richtete, bedürfen keines weiteren Kommentars. Prinz Friedrich Wilhelm nahm heute beim Wiener Deutschen Botschafter das Dejeuner ein. Die für heute Früh angesetzte große Frühjahrsparade mußte des schlechten Wetters wegen unterbleiben.

**Selbstmord eines Offiziers.** In Budapest hat sich der k. u. k. Lieutenant Ottomar Stehlik durch einen Schuß in's Herz entleert. Dieser Selbstmord erweckt allgemeine und anrichtige Theilnahme. Stehlik, ein geborener Wiener, stand im 24. Lebensjahre. Er galt als schneidiger Offizier, der es mit seinem Berufe sehr ernst nahm. Sein lebenswürdiges Benehmen verschaffte ihm sehr viele Freunde auch außerhalb des Offizierskorps. Das Motiv der unseligen That ist in materiellen Bedrängnissen zu suchen.

**Defraudation bei einem Selbsthilfsverein.** Bei dem Bepriemer gegenseitigen Selbsthilfsverein kam man einer großen Defraudation auf die Spur. Die Bilanzen dieses Vereines sind, wie der neugewählte Vereinsanwalt Dr. Emil Kövess feststellte, seit fünfzehn Jahren gefälscht. Der Bepriemer kön. Gerichtshof ordnete die Untersuchung an. Die Einleger, etwa 300 an der Zahl, verlieren voraussichtlich ihr Geld bis auf den letzten Heller. Unter den Geschädigten herrscht große Erregung. Unter Intervention der Reichstagsabgeordneten Emerich Szabó und Dr. Franz Dvorny wird Alles aufgeboten, um zu retten, was eben zu retten möglich. Die Geschädigten sind zumeist kleine Leute.

**Ein Strife Budapest Damenqueller.** Da die hauptstädtischen Damenkonfessionäre den Forderungen ihrer Arbeiter und Arbeiterinnen in Betreff der Einhaltung der Sonntagsruhe, Abschaffung der Sonntagsarbeit und Erhöhung der Löhne nicht nachkamen, sind am 18. d. Mts. in einer Werkstätte vierzig Arbeiter und Arbeiterinnen in den Strife getreten. Die übrigen 2000 Arbeiterinnen und 600 Arbeiter dürften demnächst diesem Beispiele folgen.

**Eiferuchtsdrama im Eisenbahn-Coupe.** Aus Nagy-Enyed wird gemeldet: Der Schneidermeister Nikolaus Horváth in Klausenburg hatte die Wahrnehmung gemacht, daß seine junge Gattin ihn betrüge. Diese begab sich oft unter den verschiedensten Vorwänden nach Nagy-Enyed, dem Wohnort ihrer Eltern, um Gelegenheit zu haben, mit ihrem jungen Verehrer Namens János Bedres auf der Eisenbahn zusammenzukommen. Dies kam Horváth zu Ohren und er beschloß, dieser Sache nachzuforschen. Als sich seine Frau vorgestern wieder auf den Weg machte, um nach Nagy-Enyed zu fahren, schlich Horváth nach und bestieg unbemerkt den Zug. Der Geliebte der treulosen Frau stieg — wie gewöhnlich — in Acsárd ein und gestellte sich zu dieser, worauf sich Beide in ein Coupe begaben. Kurz nachher wurde die abgesperrte Thür des Coupés von außen eingedrückt und das überraschte Lie-

bespaar sah sich Horváth gegenüber, der, ohne ein Wort zu sagen, gegen den Verführer mehrere Revolverkugeln abgab, wodurch Bedres tödtlich, das Weib hingegen nur leicht verwundet wurde. Horváth meldete sich dann selbst bei der Gendarmerie.

**Mord im Gemeindevirthshaus.** Aus Kesthely wird berichtet: Im Wirthshaus der Gemeinde Nemes-Bátf unterhielt sich der Ortsrichter mit 3 Geschworenen bei einem Glas Wein, als plötzlich zwei trunkselige Bauernburtschen eintraten. Der Eine ging auf den 56-jährigen Geschworenen Johann Dereg-Kösz zu und trank von dessen Wein, worauf sich ein Streit entwickelte, in dessen Verlaufe der Richter einen der Gesellen aus dem Zimmer hinausdrängte, während der Andere weiter lärmte. Um dieser ungemüthlichen Szene ein Ende zu bereiten, wollte der Wirth das Lokal sperren und trug die Lampe aus dem Zimmer hinaus. Als er wieder zurückkehrte, fand er Johann Dereg-Kösz todt in der Mitte des Lokales liegend. Ein Messerstück hatte sein Herz durchbohrt. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich natürlich auf den Bauernburtschen, der verhaftet wurde.

**Blatternkranke ungarische Auswanderer.** Aus Bremen wird telegraphirt: Bei einem ungarischen Auswanderer, welcher hier mehrere Tage mit 35 Landsleuten wohnte, wurden — wie die „Weserzeitung“ meldet — Blattern festgestellt. Er wurde in eine Krankenanstalt gebracht, seine 35 Landsleute unter ärztliche Beobachtung gestellt. Die Medizinalbehörde traf sofort entsprechende Maßregeln.

**Waffenvergiftung durch Fleischpasteten.** Aus Tourcoing wird telegraphirt: Hier sind 14 Personen in Folge des Genusses von vergifteten Fleischpasteten erkrankt. Zwei der Erkrankten sind bereits gestorben, zwei andere befinden sich in Lebensgefahr.

**„Wippen“ in Rußland verboten.** Julius Stettenheim befindet sich, wie aus Lemberg geschrieben wird — augenblicklich auf einer Vortrags-Tournee durch Galizien. Auch ein Absteher nach Rußland stand auf dem Reiseprogramm und Stettenheim hatte einen vom kaiserlich russischen Konsulat in Berlin wohlvisirten Paß. Aber die Polizei von Odessa, wo am 20. d. Mts. Stettenheim's Vortrag stattfinden sollte, wollte von dem Berliner Humoristen Nichts wissen und verbot ihm das Auftreten in der genannten Stadt, obgleich sie sich von der Harmlosigkeit der vorzutragenden Feuilletons überzeugt hatte.

**Unglück in einem Bergwerke.** Johannsburg, 17. April. In einem hierortigen Bergwerke riß während des Aufjuges der Seil in einem Lift, wodurch der mit Arbeitern dicht besetzte Korb in den Schach stürzte. 26 Bergmänner büßten in Folge dessen ihr Leben ein.

**Vergifteter Schwindler.** Wien, 17. April. Die hiesige Polizei verhaftete am 17. d. Mts. den in Berlin geborenen internationalen Hochstapler Guettler, der sich als Bevollmächtigter der Wien-Bozomer elektrischen Eisenbahn ausgab und zahlreiche raffinierte Schwindelen ausführte. Gegen Guettler wurden auch in Südbungarn, Wien und Deutschland wegen zahlreicher Gaunereien die Anzeigen erstattet.

**Resuitenkravalle in Portugal.** In Aveiro (Portugal) versuchten Individuen das Jesuitenloster in Brand zu stecken, das mit Theer überstrichene Thor fing bereits Feuer, doch erschienen Einwohner des Ortes sowie die Polizei rechtzeitig an Ort und Stelle, um den Brand zu löschen. Die Schuldigen wurden bisher nicht ermittelt.

**Russische Geschichten.** Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Moskau: Zahlreiche Gruppen von Verurtheilten passiren Moskau auf dem Transporthen nach Sibirien. Das ganze Exekutivkomité der Moskauer Studenten wurde verhaftet. Bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung des Sekretärs der Gesellschaft der Künstler, Liebrecht, sind Zündstoffe und Dynamit gefunden worden.

**Ein abgekehrter Patriarch.** Konstantinopel, 13. April. Ueber Antrag des Sultans forderte der Leiter der Kultusangelegenheiten den Patriarchen von Dekumonia auf, seine Demission zu geben. Eine kaiserliche Trabe bestätigte den Beschluß der Synode, laut welchem der Patriarch für abgekehrt erklärt wird.

**Selbstmord eines Universitätsprofessors.** In Straßburg hat sich der außerordentliche Professor für Geschichte an der Straßburger Universität, Dr. Ernst Sakur eines schweren Augenleidens wegen erschossen. Professor Sakur, ein gebürtiger Breslauer, war 39 Jahre alt gewesen.

**Kapellendiebe.** In einer der letzten Nächte wurden in der Nähe von Reichenberg bei Marienthal von bisher unbekanntem Thätern drei Kapellen beraubt und deren Inneres völlig verwüstet. Auch in der Wallfahrtskirche „Zum heiligen Brunnen“ bei Leobersdorf haben in ähnlicher Weise, wahrscheinlich dieselben Diebe gehaust.

**Wieder ein Attentat auf einen Postwagen.** Ein Postwagen mit größeren Geldsendungen wurde nächst des Dorfes Romad ausgeraubt. Auf den Kutscher wurde geschossen und da er noch lebte, wurde er durch mehrere Stichwunden getödtet. Die Räuber sind entflohen.

**Luftmord.** Aus Temesvár wird berichtet, daß daselbst vorgestern die Leiche einer gut gekleideten, etwa 35-jährigen Frauensperson aus der Vega gezogen wurde, an welcher ebenföhlige Merkmale von Gewalt wahrnehmbar waren, wie an der vor zwei Wochen im Girdodar Hotter ermordeten Frau. Auch hier scheint ein Luftmord vorzuliegen. Die Unglücklichen dürften demselben Verbrecher zum Opfer gefallen sein.

**Verbotene Vorksteviehaußnhr.** Der Ackerbauminister gibt im Einverständnis mit dem Handelsminister bekannt, daß in Folge der grassirenden Schweinefench die Ausfuhr von Vorkstevieh nach Oesterreich aus den Bezirken Gsepreg, Felső-Pulya, Kismarton, Nagymarton und Sopron, sowie aus den Städten Kismarton und Rußt unseres Komitates neuerdings verboten ist. Das Verbot erstreckt sich auch auf die mit uns benachbarten Bezirke Közeg und Szombathely des Komitates Vas, den Bezirk Pápa im Komitate Veszprém, den Bezirk Mezősiber im Komitat Moson, sowie auf die Städte Szombathely, Közeg, Pápa und Györ.

## Offener Sprechsaal.

# Aviso.

Beehre mich, dem hochgeehrten P. T. Publikum mitzutheilen, daß ich

vom 20. bis 30. jeden Monates  
in GÜNS

sicher anzutreffen bin.

Hochachtungsvoll ergebenst

EUGEN v. SCHARPF,

Adelffygasse 46. Zahntechniker.

## Ehre dem Ehre gebührt!

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, Neunfirchen bei Wien wird unterm 11. August 1897 aus A t o n a geschrieben: Ich bin bereits 70 Jahre alt und litt seit 10 Jahren an Gelenks-Rheumatismus, ebenso an Hämorrhoidal-Knoten und konnte keine Hilfe finden. Nur ihr Wilhelm's ariarthritisches antirheumatisches Blutreinigungsmittel hat mich in 3 Wochen vollständig befreit. Ich sage Ihnen, sowie der Gräfin, über deren Bericht ich in der Zeitung gelesen, meinen besten Dank.

Mit aller Hochachtung

Christ. Adermann, Rentier,  
Altona bei Hamburg, Reichenstraße 6.

Hauptdepot: Güns, bei Apotheker Eugen Floderer.

## Literarisches.

„Musikblätter.“ Die soeben erschienene fünfzehnte Nummer des II. Jahrganges der „Musikblätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches, elegant ausgestattetes Tanz-Album IX mit 12 beliebten Tänzen für Clavier zu zwei Händen. Der Prämumerationspreis der allwöchentlich mit einem Noten-Album für Clavier erscheinenden „Musikblätter“ beträgt fl. 3.75 pro Quartal. Prämumerationen nimmt die Administration, Wien, I., Bolkzeile 6, entgegen. — Einzelne Exemplare à 30 kr. in allen k. k. Tabak-Handlungen und Zeitungs-Vertriebsstellen.

Die soeben zur Ausgabe gelangte Nr. 15 (VII Jahrgang) des „Reporter“, illustriertes Weltblatt, Berlin, (Preis 10 Pf., Postzeitungsliste 6209) hat folgenden Inhalt: Das Bild meines Mörders. — Das Vermächtniß. — Spitzbuben. — Der russisch-englische Konflikt in Kientzin (mit 1 Illustr.). — Die bisherigen Präsidenten der Vereinigten Staaten (mit 24 Portraits). — Ein italienischer Oberst als Revolverheld (mit 1 Illustr.). — Chamberlain vor Gericht (mit 1 Illustr.). — Prinz Heinrich im Hamburger Ostasiatischen Verein (mit 1 Illustr.). — Gummoristisches (mit 1 Illustr.). — Pariser Schönheit (1 Illustr.). — Bewaffnete Heiratsvermittler (mit 1 Illustr.). — Berliner Humor vor Gericht. — Nützliche Mittheilungen. — Berierbild. — Mixedpickles. — Gandschriften-Beurteilung. — Ansichtskarten-Austausch. — Stat-Aufgabe. — Unter uns.

Der Stein der Weisen. Wieder ein überraschend reichhaltiges Heft (Nr. 20 des laufenden 13. Jahrganges) der beliebten und weitaus verbreitetsten Zeitschrift populär-wissenschaftlicher Richtung. Es enthält fast 40 Abbildungen, welche sich auf Beiträge des verschiedensten Inhaltes vertheilen. Die hochinteressanten Veruche über die Photographie fliegender Projectile sind besonders reichlich mit bildlichen Darstellungen bedacht. So eingehend, sachlich gebiegen und demnach dem allgemeinen Verständnis angepaßt, ist dieses Thema außerhalb der Fachpresse wohl noch nie behandelt worden. Daneben dürfen wir der anderen vortrefflichen Beiträge nicht vergessen, wie beispielsweise der umfassenden Abhandlung über das tragische Verhältniß der Schweiz und die anziehende Beschreibung des Phäaten-Gilandes (Corfu) mit ihren hübschen Abbildungen. Erwähnen wir noch, daß das Heft viele kürzere Beiträge zur Pflanzenkunde, der Hygiene, der Astronomie und Meteorologie, der Technik und dem Verkehrsweisen, dem Thierleben und schließlich ein ausführliches Referat über neue Erfindungen des Büchermarktes enthält, so ist nicht zu viel gesagt, wenn man dem „Stein der Weisen“ die Palme unter allen ähnlichen Zeitschriften zuerkennet. Er sei demnach unseren Lesern wiederholt bestens empfohlen.

Die Familie. (Illustrirte Wochenchrift für alle Stände. Wien, IX, Eriengasse 11.) Nummer 16, die soeben erschienen ist, enthält: „Moderne Ehen.“ Roman von Carl Baranowsky. (Fortf.) „Ihm war's bestimmt.“ Erzählung von M. von Leitow. (Schluß.) „Erzählungen aus dem Driem.“ Von Janina Weindl. Kapitän Dimitri oder Schuld und Sühne. (Fortf.) „Kopenhagen.“ Ein Reisebild von Heinrich Toball. (Mit 8 Bildern.) „Bildertexte.“ „Für Haus und Gewerbe.“ „Spiele und Denksaufgaben.“ „Correspondenz.“ „Der Kinderfreund.“ „Die Spatenhülle.“ „Literarisches.“ „Folterabend- und Hochzeits-Dichtungen für Kinder.“ Von Theresie Biedermann: sowie 10 Illustrationen. „Die Familie“ ist eine Zeitschrift die es sich zur Aufgabe gemacht hat, anregend, unterhaltend und belehrend zu wirken und nur Gutes in Wort und Bild zu bringen. Bei all diesen Vorzügen gehört die „Familie“

zu den billigsten Zeitschriften dieser Art (R. 1.60 vierteljährig, Einzelnummer 18 S.) und kann von jeder Buchhandlung, Zeitungsvertriebs-Stelle und jedem Colporteur bezogen werden. Alle erschienenen Nummern werden stets vorrätig gehalten. Probe-Nummer gratis.

### Eisenbahn-Verkehr

Fahrordnung der  
Bicinalbahn



Güns-  
Steinamanger.

Südbahn.

#### Von Güns nach Steinamanger.

Stationen.		II. III. Wagenklasse.				
Mitteuropäische Zeit.		Früh	Bm*	Mitt.	Nm.	Abd.†
Güns	Abfahrt	4.55	7.55	11.51	5.10	—
Lufácsháza	(Halteft.)	5.08	8.10	12.04	5.25	—
N.-Gencs	"	5.24	8.27	12.20	5.42	—
Steinamanger	Ankunft	5.39	8.40	12.34	5.55	—

#### Von Steinamanger nach Güns.

Stationen		II. III. Wagenklasse.				
Mitteuropäische Zeit.		Früh	Bm*	Nm.	Abd.	Ncht†
Steinamanger	Abfahrt	6.45	11.00	3.15	7.05	—
N.-Gencs	(Halteft.)	7.01	11.15	3.31	7.21	—
Lufácsháza	"	7.18	11.31	3.48	7.38	—
Güns	Ankunft	7.31	11.43	4.01	7.51	—

\*) Dieser Zug verkehrt nur Dienstag und Freitag.

### INSERATE.

## Ein Wunder

aus der Schweiz.

Die unterfertigte Firma übersen  
jeder Person, welcher Standes immer,  
gegen Postnachnahme um den in der  
Geschäftswelt noch nie dagewesenen  
Preis von

**Nur 3 Kronen**

zollfrei vorzögl. genau geh. 24 stf.

Uhr mit 3-jähriger Garantie.

Außerdem erhält jeder Besteller der  
selben eine elegante fein taconierte

Uhrkette gratis beigelegt. Sollte

die Uhr nicht conveniren, so wird

dieselbe ganz umgetauscht oder Be-

trag retournirt. Einzig und allein zu

beziehen durch das

Schweizer

Uhren-Engros-Etablissement:

Basel-Harburg (Schweiz)

Nachweislich viele Tausende

zur vollsten Zufriedenheit versandt.

## Zu vermieten.

Die neben der hiesigen  
Wasser-Heilanstalt ge-  
legene **Josef-Villa**, be-  
stehend aus 4 Zimmer,  
Küche etc., ist pr. 1. Mai  
1. J. zu vermieten.

Näheres in der Wasser-  
Heilanstalt.

## Alle Damen und Herren,

die auf ein wirklich gutes Strapskleid Werth legen,  
mögen sich an die **directe Bezugsquelle** wenden.

**Grazer Loden** ist weltbekannt,

da derselbe nur aus echter reiner **Naturschafswolle**  
erzeugt wird. Daher garantiert wetterfest und farb-  
haltend ist.

### Spezialität unserer Firma:

Für **Damenkleider**: 120 cm. breit:

Sorte **Styria** grobfädig in allen Farben pr. Meter

fl. —.95.

Sorte **Schöckel** mittelfädig in allen Farben pr.

Meter 1.38.

Sorte **Schöckel** feinfädig in allen Farben pr.

Meter fl. 1.58.

Für **Herren-Anzüge**: 136 cm. breit pr. Meter

fl. 2.75 und fl. 2.95.

**Jamelhaarloden**: 160 cm. breit für Havelocks

und Wettermäntel pr. Meter fl. 2.30.

Verbandabteilung:

### Erstes Grazer Kaufhaus

Graz, Jakominiplatz 13.

Muster umsonst und speisenfrei. Sendungen über fl.  
10.— franco.

## Für Landwirthe!

### Für Weinbautreibende!

Zur

## Vernichtung des Nederichs

und des wilden Senfs, sowie zum

Bespritzen der Weingärten

als auch zur Vertilgung

der Obstbaumschädlinge

haben sich Ph. Mayfarth & Co.'s

patentirte

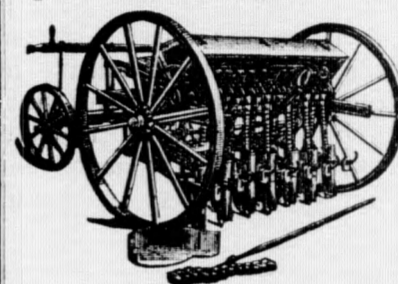
selbstthätige



tragbare, als  
auch fahrbare **Spritzen**

## „Syphonia“

am besten bewährt, welche ohne zu pumpen die Flüssigkeit selbstthätig über die Pflanzen stäubt.



Die besten

**Säemaschinen**

und Ph. Mayfarth & Co.

neu construierte

„**AGRICOLA**“

(Schubrad-System)

für alle Samen und ver-

schiedene Saatmengen,

ohne Auswechslung von Rädern; für Berg und Ebene.

Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster

Preis.

**Ermöglichen grösste Ersparnis an Ar-**

**beit, Zeit und Geld.**

**Heu- und Stroh-Pressen für Handbetrieb,**

**Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel,**

**Putzmühlen, Trieure, Pflüge, Walzen Eggen**

fabriciren und liefern als **Spezialität** unter Garantie in

neuester, vorzüglichster, anerkannt bester Construction

**PH. MAYFARTH & Co.**

kais. k. königl. ausschl. priv. Fabriken land-

wirtschaftlicher Maschinen

**WIEN, II. Taborstrasse Nr. 7.**

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und

bronzenen Medaillen. Ausführliche Kataloge und

zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis.

Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Zu beziehen durch Herrn **Michael Kirchner**, Eisen-

händler in Güns.

# KUNDMACHUNG.

Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass, nachdem das hohe Königl. Ungar. Finanzministerium durch seine Control-Organen die Revision der Loose I. Klasse der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie (Achte Lotterie) vollzogen hat, die Loose den Hauptkollektoren zum Weiterverkaufe übergeben worden sind. Der vom hohen Königl. Ungar. Finanzministerium genehmigte Verlosungsplan wird hiermit veröffentlicht:

## PLANDER

# Königl. Ung. Priv. Klassenlotterie.

Achte Lotterie. 100,000 Loose, 50,000 Gewinne.

Erste Klasse		Zweite Klasse		Dritte Klasse		Sechste Klasse	
Einlage Kronen 12.—		Einlage Kronen 20.—		Einlage Kronen 32.—		Einlage Kronen 24.—	
Ziehung: 22. und 23. Mai 1901.		Ziehung: 19. und 20. Juni 1901.		Ziehung: 16., 17. u. 18. Juli 1901		Ziehung: 25. September bis 22. Oktober 1901.	
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Grosster Gewinn im glücklichen Falle	
1 à	60000	1 à	70000	1 à	80000	<b>1.000,000</b>	
1 à	20000	1 à	25000	1 à	30000	(Eine Million)	
1 à	10000	1 à	10000	1 à	20000	1 Pr. 600000 600000	
1 à	5000	1 à	5000	1 à	15000	1 Gew. 400000 400000	
2 à 2000	6000	3 à 3000	9000	3 à 10000	30000	1 à 200000 200000	
5 à 1000	5000	5 à 2000	10000	5 à 5000	25000	1 à 100000 100000	
8 à 500	4000	8 à 1000	8000	8 à 2000	16000	1 à 60000 60000	
30 à 300	9000	20 à 500	10000	10 à 1000	10000	1 à 40000 40000	
50 à 100	5000	60 à 300	18000	70 à 500	35000	2 à 30000 60000	
200 à 40	116000	300 à 80	312000	400 à 130	687000	3 à 20000 60000	
3000 Gew.	Kronen 240000	4000 Gew.	Kronen 477000	5000 Gew.	Kronen 898000	20 à 10000 200000	
Vierte Klasse		Fünfte Klasse				Der von diesen 480 Gew. zuletzt	
Einlage Kronen 10.—		Einlage Kronen 32.—				gezogene erhält die Prämie	
Ziehung: 13. und 14. August 1901.		Ziehung: 4. und 5. September 1901.				30,000 Gew. u. Prämie Kr. 9.550,000	
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen				
1 à	90000	1 à	100000				
1 à	30000	1 à	30000				
1 à	20000	1 à	20000				
1 à	15000	1 à	15000				
3 à	10000	3 à	10000				
5 à	5000	5 à	5000				
8 à	2000	8 à	2000				
10 à	1000	10 à	1000				
70 à	500	70 à	500				
3000 à	170	3000 à	200				
4000 Gewinne	Kronen 934,000	4000 Gewinne	Kronen 1,061,000				

Zur Ziehung der I. Klasse, welche am 22. und 23. Mai d. J. in Gegenwart der Königl. Ung. Controlbehörde, und im Beisein eines königl. Notars, im Ziehungssaale (IV., Eskü-tér, Eingang Duna-utca) öffentlich stattfindet, sind Loose bei sämtlichen Kollektoren der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie erhältlich.

Budapest, 21. April 1901.

**DIREKTION**  
der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie.  
LÓNYAY. HAZAY.

the I  
ibende I

ederichs  
fs, sowie zum  
eingärten



ritzen  
nia"

pumpen die Flüssigkeiten stäuben.

Die besten  
emaschinen  
Ph. Mayfarth & Co.  
neu construierte  
GRICOLA"  
(Schubrad-System)  
alle Samen und veredene Saatmengen, für Berg und Ebene, Haltbarkeit, billigster

arnis an Arfeld.

Handbetrieb, inen, Göpel, Walzen Eggen

at unter Garantie in bester Construction

TH & Co.

Fabriken landmaschinen  
ge Nr. 7.  
enen, silbernen und  
che Kataloge und  
reiben gratis.  
fer erwünscht.  
Kirchknopf, Eisen-



lle

- 600000
- 400000
- 200000
- 100000
- 60000
- 40000
- 60000
- 60000
- 200000
- 250000
- 800000
- 720000
- 500000
- 5560000
- 550,000

im Beisein eines  
uren der Königl.

ie.



Schulze: Sag' einmal Müller, hast Du Dir schon ein Loos zur Klassen-Lotterie gekauft?  
Müller: Noch nicht, ich weiss nicht, welche die glücklichste Collectur ist.  
Schulze: Die glücklichste Collectur ist

## EDUARD BIHARI

Budapest, Stadthausgasse 14.

Denke Dir, dieser Glücksmensch hat in der kurzen Zeit schon **zweimal** die Praemie gehabt.  
Müller: Was ist denn das „Praemie“?  
Schulze: Praemie ist das grosse Loos von

# 600,000

Kronen. Ich spiele in dieser Collectur und ich sage Dir, bedient wird man da ganz grossartig. Am nächsten Tage nach der Ziehung habe schon meine Liste im Haus.  
Müller: Was kostet denn ein Loos zur 1. Klasse?  
Schulze:  $\frac{1}{4}$  Loos Kr. 12.-,  $\frac{1}{2}$  Loos Kr. 6.-,  $\frac{1}{4}$  Loos Kr. 3.-,  $\frac{1}{4}$  Loos Kr. 1.50.  
Müller: Aber wie bestellt man denn ein Loos?  
Schulze: Du nimmst Dir eine Postkarte für 2 Kr. schreibst eine oder mehrere von den Nummern, welche ich Dir zur Auswahl unten angebe und welche Du haben willst darauf, und verlange diese Nummern **unter Nachnahme** zugesandt. Wenn Du den Betrag **mit Postanweisung** einsenden willst, so brauchst Du nur auf dem Coupon Deine Adresse und die Nummer, welche Du haben willst, anzugeben.  
Müller: Das ist ja sehr einfach und kostet auch nicht viel Geld.  
Schulze: Warte aber nicht lange und bestelle bald.  
Müller: Dann werde ich gleich schreiben und mir ein Loos bestellen bei dem glücklichen Haupteollecteur

## Eduard Bihari

Budapest, Stadthausgasse 14.

Nummern zur Auswahl:  
Nr. 98402 $\frac{1}{2}$ , Nr. 87203 $\frac{1}{4}$ , Nr. 23512 $\frac{1}{4}$ , Nr. 82323 $\frac{1}{4}$ , Nr. 14213 $\frac{1}{4}$ ,  
Nr. 95609 $\frac{1}{4}$ , Nr. 53432 $\frac{1}{4}$ , Nr. 34218 $\frac{1}{4}$ , Nr. 25803 $\frac{1}{4}$ , Nr. 28747 $\frac{1}{4}$ ,  
Nr. 69673 $\frac{1}{4}$ , Nr. 80506 $\frac{1}{4}$ , Nr. 43222 $\frac{1}{4}$ , Nr. 57867 $\frac{1}{4}$ , Nr. 23668 $\frac{1}{4}$

## Turnschuhe!! Turnschuhe!!

Die beliebtesten, bequemsten und billigsten

## Frühjahrs- und Sommerchuhe

mit Leder- und Gummi-Sohlen habe bereits in **besten und grösster Auswahl** für Männer, Frauen und Kinder am Lager.

Weiters offerire meinen g. Kunden diverse

## Spezerei-Waaren

in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Sämmtliche Artikel in Schneiderzugehör, sowie auch diverse Herren- und Damen-Stoffe, Herren- und Damenwäsche, Cravatten, Socken, Strümpfe, Touristen-Gürtel aus Leder und Stoff für Herren und Damen.

**Denaturirter Spiritus** nach wie vor in bester Qualität per Liter 24 kr. — Auch deziweise zu haben, ohne dass die Kunde immer die Flasche kaufen muss.

Hochachtend

**Simon Adler.**

Damen-Handarbeiten tief unter dem Kostenpreis, da ich selbe ausverkaufe.

**Epilepsi.**  
Wer an Hallucinationen, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Gehaltlich gratis u. franco bei der Hauptapotheke, Frankfurt a. M.

**Für 5 Heller**  
auf eine Korrespondenzkarte an die Reichsberger Firma  
**Franz Rebwald Söhne,**  
Wien, 11/8 erhalten Sie gratis und franko sehr schöne und elegante Anzugstoffmuster.

Von der Heilkraft eines für das allgemeine Wohl noch immer zu wenig bekannten Mittels gibt das folgende Dankschreiben veredtes Zeugnis:  
Zurwich Unterzeichnete dankt bestens hiemit für den unterm 22. Jänner 1900 von Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen bei Wien erwünschten und durch die Post erhaltenen Wilhelm's antirheumatischen und antineuralgischen Blutreinigungsmittel. Derselbe hat seine volle Wirkung gethan, und zwar noch ehe nur die Hälfte gebraucht war, hat sich innerhalb circa 8 Tagen der fürchterliche rheumatische Schmerz in der linken Hüfte und im Bein, der schon annähernd 3 Monate angebauert hat, schlaflose Nächte durchweg verursacht und allen ärztlichen Mitteln trotzte, gelindert, dass ich das Bett verlassen und die Hausgeschäfte wieder aufnehmen konnte. Ich empfehle allen, in dieser Art leidenden Menschen die Probe dieses billigen und wirksamen Blutreinigungsmittels des Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen bei Wien. Hochachtend zeichnet Frau Barb. Huber, „zum Rößli“, Weid-Neuenbach, Kanton Zürich, Schweiz, den 10. Februar 1900.  
Hauptdepôt: Güns, bei Apotheker Eugen Floderer.

Chief-Office 48, Brixton-Road, London, SW.  
Echter  
**Zagorianer Brustsyrup.**  
Angenehm zu nehmendes Mittel für Erwachsene u. Kinder. Gegen Krampf-, Stick- und Keuchhusten, Lungenkatarrh, Verschleimung und alle Brustkrankheiten. Auswurf befördernd. Eine Flasche gegen Vorausanweisung von **3 Kronen 30 Heller** versendet.  
Apotheker  
**A. Thierry's Balsam-Fabrik**  
in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.  
Man achte auf Kapsel-Verschluss mit eingepprägter Firma:  
**A. Thierry's Schutzengel-Apotheke.**

**Frühjahrs-Neuheiten**  
in Kleiderstoffen, Damen- und Mädchen-Jacken, Krügen etc.  
zu staunend billigen Preisen  
im Modewaaren-Hause  
**JOSEF KRAUSZ, Kőszeg,**  
(all. Sparkassa-Gebäude.)  
Große Auswahl in Damen- und Mädchen-Hüten, Sonnenschirmen, Blousen, Kinderkleidern, Cravatten und Handschuhen etc.  
Eine grosse Parthie von Resten in Kleiderstoffen, Seppir und Creton,  
zu staunend herabgesetzten Preisen.  
Herren-Hemden, Krügen und Raucheretten mit Löwenmarke.  
Eine moderne Damen-Jacke 5.50.

120 cm. breit Mohair-Stoffe 50 k.  
120 cm. breit Englische Kleiderstoffe pr. Mtr. 70 kr.

Für 12 oder 20 Kronen  
werden  
**2 Original Oelgemälde,**

sehr hübsche Waldpartien in Gold- oder Mahagoni-Rahmen, 30x50 cm. oder 50x80 cm. gross, nach Höhe oder Breite gemalt, verkauft.  
Bei Abnahme von 6 Paar in einer Grösse, 1 Paar gratis geliefert.

**Csáki Illés,**  
Budapest, VI., Andrassy-ut Nr. 61.

**Fabelhaft Unglaublich!**

billig sind unsere allgemein beliebten und durch viele Anerkennungen ausgezeichneten

**10 Uhren-Specialitäten** und zwar:  
Feine Nickel-Remontoir, vorzuegl. repariert, 36-stünd., in Werk II. 2.5  
Die beliebte Nickel-Anker-Remontoir System Roskopf „ 4.—  
Schwarz-Stahl Remontoir mit 3 Stahl-Mantel „ 3.5.  
Weissmetall doppelt gecheckt mit Goldrand reich gravirt „ 3.60  
Goldin-Rem.-3 Goldin-Mantel „ 3.60  
Biesen Nickel-Anker-Remont. „ 5.—  
Prima Silber-Remontoir mit Doppeltem Goldrand & Rubis „ 4.25  
Ditto für Damen & Kubis „ 4.50  
Prima Silber-Herren-Anker-Uhr, 3 Silber-Mantel & Rub. „ 6.50  
Ditto Tula-Silber-Anker-Sav. „ 7.—  
Jede Uhr zollfrei bei Abnahme von mindestens 3 Stück pro Sorte. Einzelne Musterstücke 1 Krone mehr. Versandt prompt gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrages. Umtausch gestattet. Unsere anerkannt billigen Preise haben nachweislich schon tausenden von Uhrmachern und Händlern zu einer guten und sicheren Existenz verholfen.

**Uhren-Engros-Haus**  
**S. Kommen & Co.,** Basel,  
Filiale Engros (Vorarlberg)  
Briefporto 26, Karten 10 H.

**Oesterr. 100 Fl.-Statslose**  
u. a. die in ganz Oesterreich gesetzl. erlaubt sind, bieten grosse, staatlich garantierte Baargewinne von app. Kr. 200000, 125000, 100000, 50000, 20000, 15000 etc., bei kleinem Beitrag von Kr. 5.— an  
Jede dieser Obligationen wird sicher mit einem Treffer planmässig zurückbezahlt. Prosp. gratis. Anmeldungen nimmt entgegen:  
**L. VEMÉR, Nr. 67.**  
Wien I. B. Himmelpfortg. 11.

**Jencs'sche Orangenblüthen-Crème.**

Vollkommen un-schädliche und sicher wirkende **Gesicht- und Handsalbe** gegen: Sommer-sprossen, Hautaus-schläge, Leberflecken, Mitesser und alle Hautflecken. Schützt die Haut gegen Risse, bennimmt die Rötthe des Gesichtes und der Hände. Macht die Haut nach kurzem Gebrauch glatt und zart. Enthält keine Fettstoffe, verleiht somit der Haut keinen Glanz.

**Preis eines Tiegels 1 Krone.**  
Preis einer Schachtel des zugehörigen Orangenblüthen-Puders 1 Krone. Erhältlich bei:  
**Jencs Vilmos**  
„Szt. János“ Apotheke,  
Budapest, II., Széna-tér.  
Haupt-depot: **Dr. EGGER's Apotheke zum Reichspalatin**  
Budapest, VI., Váci-körút 17.

**Nichters Anker-Sain-Extrakt**  
Liniment. Capsici compos.

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Gefässungen** angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertige Nachahmungen wegen sehr man beim Einkauf stets nach der Schutz-marke Anker und der Firma Nichters. — Zum Preise von 80 h., Kr. 1.40 und Kr. 2.— vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josif v. Zörst,** Apotheker in **Budapest.**  
**F. Ad. Nichters & Cie.,** t. u. l. Hoflieferanten, **Budapest.**

**1000000 KRONEN**  
ALS GRÖSSTER GEWINN IM GLÜCKLICHSTEN FALLE.

**VERZEICHNISS aller 50.000 Gewinne.**  
Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle **1.000,000 Kronen.**  
Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt

1	Prämie mit	600000
1	Gew. à	400000
1	„	200000
2	„	100000
1	„	90000
1	„	80000
1	„	70000
2	„	60000
1	„	40000
5	„	30000
1	„	25000
7	„	20000
3	„	15000
31	„	10000
67	„	5000
3	„	3000
432	„	2000
763	„	1000
1238	„	500
90	„	300
31700	„	200
3900	„	170
4900	„	130
50	„	100
3900	„	80
2900	„	40
50,000	Gew. u. Pr. im Betrage	13.160,000

**50,000 in Baar zahlbar.**

**Besonderes Glück bei TÖRÖK.**

Viele, viele wurden durch uns glücklich!  
Über fünf Millionen Kronen haben unsere werthen Kunden bei uns gewonnen.

Die chancenreichste Lotterie der ganzen Welt ist unsere königl. ung. priv. Klassenlotterie, welche bald wieder von Neuem beginnt. Von **100,000 LOOSEN** werden **50,000** mit **GELD-GEWINNEN** gezogen, also die Hälfte Gewinn: der vorhandenen Loose laut nebenstehendem Gewinnverzeichnis.

Im Ganzen wird die enorme Summe von **Dreizehn Millionen 160,000 Kronen** im Zeitraume von nur 5 Monaten verloost. Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates.

Die planmässige Einlage der Originallose I. Classe beträgt:  
für ein achtel (1/8) fl. —.75 oder Kronen 1.50  
„ „ viertel (1/4) „ 1.50 „ „ 3.—  
„ „ halbes (1/2) „ 3.— „ „ 6.—  
„ „ ganzes (1) „ 6.— „ „ 12.—

und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder vorherige **Einsendung** des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten bis zum **28. April d. J.** vertrauensvoll direct an uns einzusenden.

**A. Török & Co.**  
Bankhaus  
**BUDAPEST,**  
Grösstes Klassenlotterie-Detail-Geschäft Ungarns.  
**Klassenlotterie-Abtheilungen**  
unserer Hauptcollectur:  
1. **Waiznerring 4.**  
2. **Museumring 11.**  
3. **Elisabethring 54.**

**Bestellbrief zum Abschneiden.**

Ersuche um Zusendung von Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Classenlotterie nebst amtlichen Plan.

Der Betrag von Kronen ( ) ist per Nachnahme zu erheben ( ) Was nicht gewünscht folgt durch Postanweisung. ( ) bitten zu durchstreichen.

Genauere Adresse

**Unentbehrlich und unübertroffen, in der Wirkung unfehlbar.**  
**Weltartikel, Export nach allen Ländern.**  
CHIEF-OFFICE 48, BRIXTON-ROAD, LONDON S. W.  
Die verlässlichsten, besten und in der ganzen Welt gerühmten und gesuchtesten Hausmittel sind Apotheker

**A. Thierry's Balsam.**

Unübertroffen gegen alle **Brust-, Lungen-, Leber-, Magen-** und alle inneren Krankheiten. Aeusserlich das erfolgreichste **Wundheilmittel.**

Echt nur mit der in allen Culturstaaten registrierten grünen **Nonnenschutzmarke** und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.** — Jahresproduction nachweisbar 6 Millionen Flacons. — Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppel-Flacons **4 Kronen.** — Ein Probe-Flacon nebst Prospect und Verzeichniss der Depots aller Länder der Erde **1 Krone 20 Heller.** — **Versendung nur gegen Voranweisung des Betrages.**

**A. Thierry's Centifolien-Salbe**  
(genannt **Wundersalbe**) von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist überflüssig. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres, krebserkranktes Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und rasch Linderung und Kühlung und gänzliche Heilung bringend bei Entzündungen und Wunden aller Art. — Ein Tiegel franco für 1 Krone 80 Heller nur gegen Voranweisung des Betrages. Bei grösseren Aufträgen billiger. — Nachweisbare Jahresproduction 100,000 Tiegel.

Ueber beide Mittel liegt ein ganzes Archiv von Attesten im Originale aus allen Ländern der Erde zur Einsicht auf — Man meide Imitationen und achte auf die auf jedem Tiegel eingebrannte Firma: Apotheke zum Schutzengel des A. Thierry. Wo kein Depot ist, lasse man sich nicht zum Ankauf von Fälschungen oder angeblich gleichwerthigen Zubereitungen überreden, sondern bestelle direct und adressiere an:  
**Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.**  
(Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten Verbandes.)  
(Contractor of the War-Office and the Admiralty, London.)